

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
 Klav u = Klavier unteres System;
 T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

A_{2Alb} Autograph der Erstfassung von Nr. 2. Bibliothek der R. Accademia Filarmonica di Bologna, Signatur MSG I-LIS-MUS.4. 2 Seiten. Über 1. Notenseite: *Le Lac de Wallenstadt (Pastorale)*. Am Ende der 2. Notenseite die Datierung: *Florence 19 Janvier* | – 39 [rechts daneben:] *F Liszt*. Gegenüber gedruckter Version in E_{Alb} einen Takt kürzer und kleinere Abweichungen in Bogensetzung und Dynamik.

E_{AlbI} Erstausgabe von E_{Alb}, Teil I. Paris, Simon Richault, Plattennummern „R. 4641“ bis „R. 4647“, erschienen 1841. *Avant-Propos* von Liszt ohne Paginierung, alle Einzelstücke jeweils neu paginiert, da sie auch separat erschienen. Titel: *1^{re} Année* | *Année de Pèlerinage*. | *SUISSE*. | *Compositions pour le Piano* | [linke Spalte:] 1. *Lyon* .. 7^f. 50 | 2. *Le Lac de Wallenstadt* .. 4^f. 50 | 3. *Au bord d'une source* .. 6^f. - | [rechte Spalte:] 4. *Les Cloches de G.* .. 7^f. 50 | 5. *Vallée d'Obermann* .. 9^f. | 6. *La Chapelle de Guillaume Tell* .. 6^f. | [darunter Mitte:] 7. *Psaume de l'Eglise à Genève* .. 2^f. | *PAR* | *F. LISZT* | *A. V.* | *N^o* | *PARIS*, chez *S. RICHAULT*, Editeur, *Boulevard Poissonnière, 26 au 1^{er}* | [links:] *Vienne, Haslinger. Londres* [Mitte:] *4641 à 47 R. Milan* [rechts:] *Prop^s des Editeurs*. Verwendetes Exemplar: Paris, Bibliothèque nationale de France, Signatur Vm7.3161 (Exemplar mit Stempelaufdruck 1841).

Auch die beiden nachfolgenden Teile von E_{Alb} erschienen bereits separat vor dem vollständigen

Sammelband: Teil II als *Album d'un Voyageur*. | *2^e Année* (Paris, Bernard Latte, 1840) und Teil III als *Trois Airs Suisses* | *pour le* | *PIANO* | *OP. 10* (Basel, Ernst Knop / Paris, Bernard Latte, 1836).

E_{Alb} Erstausgabe des vollständigen Sammelbands *Album d'un voyageur*, der unter anderem die Erstfassungen von Nr. 1–4, 6 und 8–9 enthält. Wien, Tobias Haslinger, Plattennummer 8200, erschienen 1842. Gegliedert in die Teile *I. Impressions et Poésies*, *II. Fleurs mélodiques des Alpes* und *III. Paraphrases* mit 12 jeweils neu paginierten Einzelstücken mit den Plattennummern 8201–8212, da sie parallel auch separat erschienen. Da die drei *Méodies* von Teil II jeweils wieder dreiteilig und von 1–9 durchnummeriert sind, enthält der Band insgesamt 19 Einzelstücke. Zusätzliche durchgehende Paginierung von S. 9–200. Titel: *Album d'un Voyageur*. | *Compositions* | *pour* | *le Piano* | *par* | *F. LISZT*. | *1^{re} Année*. | *SUISSE*. *Propriété des Editeurs*. | *Enregistré dans l'Archiv de l'Union*. | [links:] *N^o 8200*. [rechts:] *Prix f. 15 C. M.* | *f 10.* – | *Vienne, chez Tobie Haslinger*, | *Marchand de Musique etc. de la Cour Impériale et Royale*. [es folgen Angaben zu den Verlagsvertretungen im Ausland]. Verwendete Exemplare: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus.pr. 65616 (ohne Inhaltsverzeichnis und Vorwort); London, British Library, Signatur h.896.0 (ohne Titelblatt).

A Autograph der Zweitfassung. St. Petersburg, Russische Nationalbibliothek (Rossijskaja nacional'naja biblioteka), Siloti-Sammlung, Signatur F. 298 Nr. 7. Vollständige Niederschrift bis auf Nr. 2 *Au lac de Wallenstadt*, für die nur T 1–7 notiert sind; für die Fortsetzung wurde vermutlich ein heute verschollenes Exemplar des Drucks der Erstfassung benutzt, in das Liszt seine

Änderungen der Zweitfassung eintrug. 92 Seiten, zahlreiche Streichungen und Korrekturen. Titel: *F. Liszt* – | *Années de Pèlerinages*. [sic] | *Suite de compositions pour* | *le Piano* | *1^{re} année – Suisse* – | 1. *Chapelle de Guillaume Tell*. | 2. *Au lac de Wallenstadt* – | 3. *Pastorale* – | 4. *Au bord d'une Source* | 5. *Orage* – | 6. [ohne Titel] | 7. *Vallée d'Obermann* – [6. und 7. durch Klammer verbunden, vermutlich als Umkehrzeichen zu verstehen] | 8. *Le Mal du pays* – | 9. *Les Cloches de Genève* –.

AB_{Stv} Abschrift von A von fremder Hand (Kopist möglicherweise August Conradi), mit autographen Ergänzungen und Korrekturen, Stichvorlage für E. München, Bayerische Staatsbibliothek, Herstellungsarchiv des Musikverlags B. Schott's Söhne, VN 13377. Zwei Titelblätter sowie 57 beschriebene und paginierte Seiten, nachträglich mit dunkelviolettem Einband versehen. Niederschrift des Kopisten mit dunkelbrauner (Noten) und roter Tinte (Bögen, Dynamik und Fingersätze), autographe Ergänzungen und Korrekturen mit Blei und dünner dunkler Tinte. Zahlreiche Eintragungen mit Bleistift für den Stich. 1. Titelseite in Schönschrift [Kopist:] *F. Liszt* | *Années de Pèlerinage*. | *Suite de Compositions* | *pour le* | *Piano* | [autograph:] *Première Année – Suisse* – | *Seconde Année – Italie* –. 2. Titelseite: [Kopist:] *Première Année. Suisse*. | [es folgen in Kopistenhand Titel der neun Stücke, nur 6. *Vallée d'Obermann* und 7. *Eglogue* autograph notiert sowie hinter 8. *Le mal du pays* autograph mit Bleistift – *Heimweh* – ergänzt].

E Erstausgabe der Zweitfassung. Mainz, B. Schott's Söhne, Plattennummer 13377, erschienen im Juni 1855. Alle neun Stücke sind jeweils neu paginiert, da sie parallel auch als Einzelwerke mit

den Plattennummern 13377.1 bis 13377.9 erschienen. Zusätzliche durchgehende Paginierung von S. 1–61. Vor jeder Nummer auf separater Seite Lithographie von Robert Kretschmer, Nr. 1–2, 4–5 und 7 mit eingedruckten Mottos; Nr. 6 und 8 ohne Texte. Titel in Schmuckbordüre: *F. Liszt | Années de Pèlerinage | SUITE DE COMPOSITIONS | Première Année. Suisse.* | [es folgt bei den Einzelausgaben Aufzählung der Einzelnummern mit Preisangaben in Gulden und Kreuzern:] | *Propriété pour tous pays | MAYENCE CHEZ LES FILS DE B. SCHOTT.* | [es folgen Adressen der Niederlassungen in Brüssel, Paris und London sowie des Generaldepots in Leipzig] | *Enregistré aux Archives de l'Union | au Ministère de l'Intérieur de France et à Stationers Hall.* Verwendete Exemplare: London, British Library, Signatur Hirsch M. 942 (fehlt Nr. 4); Budapest, Széchényi Nationalbibliothek, Signatur Mus. pr. 7595; München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus.pr. 12438-1,1 bis 1,9 (Einzelausgaben).

E_N Nachdrucke von E. Mainz, B. Schott's Söhne. a) Ausgabe mit zusätzlichen Mottos von Senancour und Byron zu *Vallée d'Obermann* auf der Rückseite der Lithographie, erschienen nach 1861. Verwendetes Exemplar: New York, Juilliard School Library, Ruth Dana Collection of Liszt editions, Signatur 2 L699 AA Dana v.10 p.9–91. b) Ausgabe mit zusätzlichem Abdruck von Senancours *De l'expression romantique et du ranz-des-vaches* zu *Le Mal du pays (Heimweh)* auf zwei Seiten zwischen Lithographie und Notentext, erschienen vermutlich nach 1876. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Signatur L 1730; Conservatoire de Musique de Genève, Bibliothèque, Signatur Rpg 568 rf.

A_{4S} Autograph der alternativen Schlusstakte zu Nr. 4 *Au bord d'une source*, verfasst für Liszts Schüler Giovanni Sgambati. Budapest, Musikwissenschaftliches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Signatur Fonds 6/3. Eine beschriebene Seite mit 9 notierten Takten, am Ende datiert mit *Madonna del Rosario | Décembre 63.* Über den Notenzeilen: *Ma Source n'est pas entièrement tarie; | et voici encore quelques mesures, cher | Sgambati, pour terminer notre rêverie | „au bord d'une source“ – sauf à faire bailler un peu plus les auditeurs, mercredi | prochain. | Tout à vous F. Liszt* (Meine Quelle ist nicht völlig versiegt, und hier haben Sie einige Takte, lieber Sgambati, um unsere Träumerei „an einer Quelle“ abzuschließen – auf die Gefahr hin, die Zuhörer nächsten Mittwoch etwas mehr gähnen zu lassen. Ganz der Ihre F. Liszt).

Außerdem wurden zu Vergleichszwecken folgende Bände der Gesamtausgabe *Franz Liszt. Neue Ausgabe sämtlicher Werke* herangezogen: Serie I, Band 6: *Années de Pèlerinage. Première Année – Suisse*, hrsg. von Imre Sulyok/Imre Mező, Budapest 1976; sowie für den *Anhang* der Supplementband 5: *Album d'un voyageur I, III. Clochette et Carnaval de Venise*, hrsg. von Adrienne Kaczmarczyk/Imre Mező, Budapest 2007.

Zur Edition

Hauptquelle für die vorliegende Edition der definitiven Zweitfassungen der neun Stücke der *Années de pèlerinage* Band I ist die im Juni 1855 erschienene Erstausgabe (E). Auch wenn sich keine entsprechenden Dokumente erhalten haben, dürfte Liszt mindestens einen Fahnenauszug selbst durchgesehen und korrigiert haben, wobei er allerdings zahlreiche Fehler, insbesondere fehlende Vorzeichen, übersah. Ein Teil dieser Fehler geht auf seine autographe Niederschrift (A) zurück, ein weiterer auf Fehler des Kopisten der abschriftlichen Stichvorlage (AB_{Stv}). Abweichungen zwischen A und

E lassen sich in den meisten Fällen durch autographe Ergänzungen und Korrekturen in AB_{Stv} – einer Quelle, die hier erstmals ausgewertet werden konnte – nachvollziehen und werden in den nachfolgenden *Einzelbemerkungen* aufgeführt. Unklar ist, warum die in AB_{Stv} für den Druck vorbereiteten längeren Texte zu Nr. 6 *Vallée d'Obermann* und Nr. 8 *Le Mal du pays* nicht in E, sondern erst in späteren Nachdrucken (E_N), deren Notentext unverändert blieb, enthalten sind. Da ihr Abdruck unzweifelhaft beabsichtigt war, bildet diesbezüglich E_N die Hauptquelle. Einer besonderen Gelegenheit ist die im Dezember 1863 erfolgte Niederschrift eines alternativen Schlusses für Nr. 4 *Au bord d'une source* (A_{4S}) zu verdanken. Wie aus dem Widmungstext von Liszt an seinen römischen Schüler Giovanni Sgambati hervorgeht, sollte dieser das Stück in einem Salon oder Konzert vorführen. Ob Sgambati diesen Schluss angeregt oder ob Liszt in der Diskussion mit seinem Schüler auf den Gedanken zur Niederschrift einer Alternative kam, bleibt dahingestellt. Da sie in E_N nicht berücksichtigt wurde, war sie als Gelegenheitskomposition gedacht und wird in der vorliegenden Edition als Fußnote wiedergegeben. Der Quellenwert der 1842 erschienenen Erstausgabe der Erstfassung von sieben der neun Stücke im *Album d'un voyageur* (E_{Alb}) ist aufgrund der starken Überarbeitung nur sehr begrenzt. Eine Ausnahme bildet die Erstfassung *Le Lac de Wallenstadt*, die bei der Revision nur marginal verändert wurde und überdies als autographe Niederschrift (A_{2Alb}) vorliegt; beide Quellen, E_{Alb} und A_{2Alb} , wurden daher hier in Zweifelsfällen mit herangezogen.

Für die Wiedergabe der Erstfassung von *Vallée d'Obermann* im *Anhang* bilden E_{Alb} sowie die zuvor erschienene Ausgabe von Teil I (E_{AlbI}), die kleinere Varianten aufweist, die einzigen Quellen. Als Hauptquelle wurde E_{Alb} wegen des verlässlicheren Notentexts verwendet.

Zur Verdeutlichung des Ausdrucksgehalts seiner Musik bediente sich Liszt einiger gemäß den allgemeinen Notationsgewohnheiten nicht üblicher Zeichen. Über einer Gruppe von Noten oder Akkorden bedeutet \wedge eine starke Betonung

jeder Einzelnote oder jedes Einzelakkords dieser Gruppe. In der vorliegenden Edition wurde das Zeichen in einzelne Marcatozeichen ($\wedge \wedge \wedge$) aufgelöst. In der Erstfassung von *Vallée d'Obermann* veranschaulicht Liszt mit = einen Ruhepunkt, der schwächer als eine Fermate ist, mit = eine Steigerung, mit = eine abnehmende Bewegung. Liszts Eigenart, Vorzeichen oft nur für die 1. Note im Takt ungeachtet des Vorkommens der gleichen Note in anderen Oktavlagen zu setzen, wurde insofern berücksichtigt, als fehlende Vorzeichen in anderen Oktavlagen stillschweigend ergänzt wurden.

Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen des Herausgebers; auf die Quellen gehen jedoch die Klammern um (*Heimweh*) im Titel von Nr. 8, die Bezeichnungen (*Echo*) in Nr. 1, T 31, 34 und (*sempre rubato*) in Nr. 9, T 46, sowie (*a capriccio*) im *Anhang*, T 141, zurück. Ebenfalls aus den Quellen stammen die Ossia-Stellen sowie die kursiv wiedergegebenen Fingersätze.

Einzelbemerkungen

1. Chapelle de Guillaume Tell

Im Rahmen einer kleinen Rundreise durch die Schweiz besuchten Liszt und Gräfin Marie d'Agoult am 24. Juni 1835 die Wilhelm-Tell-Kapelle am Vierwaldstätter See, deren Fresken Szenen aus dem Leben des Schweizer Freiheitskämpfers zeigen. In der Erstfassung erschien das Stück unter dem etwas abgewandelten Titel *La Chapelle de Guillaume Tell* an sechster Stelle von Teil I *Impressions et poésies* des *Album d'un voyageur*. Dort ist es Victor Schœlcher (1804–93) gewidmet, einem humanistisch gesinnten, sich für die Sklavenbefreiung einsetzenden französischen Politiker, der auch als Musikkritiker tätig war. In der Zweitfassung wurden die ausgreifende Einleitung durch drei Akkorde ersetzt, der Mittelteil und die Coda neugestaltet, aber das thematische Material bewahrt. Während die Widmung – wie für alle neubearbeiteten Stücke – entfiel, blieb die als Wahlspruch der Schweiz geltende Devise „Einer für Alle – Alle für Einen“ erhalten, die Liszt vermutlich aus Alexandre Dumas' *Impressions de voyage*

en Suisse (1833–37) übernahm. Sie steht vor dem Hintergrund des Wilhelm-Tell-Mythos für den gemeinsamen Freiheitswillen der eidgenössischen Kantone.

21 f. u, 27 o: In A Tremoli in abgekürzter Form notiert, dabei Akkord $gis/h/d^1$ (T 21 f.) und $gis^1/h^1/d^2$ (T 27) statt Zweiklang gis/h und gis^1/h^1 ; so ursprünglich auch in AB_{Siv} , dann aber d^1 und d^2 getilgt. Vgl. auch Zweiklang-Modell der Tremoli in T 23 ff.

32, 35 u: In E gemäß AB_{Siv} Staccati mit Punkten zu jeweils 3. und 4. Note; wir ändern zu Strichen wie in A.

33 u: Staccatostrich nur in A.

61–63, 67, 69, 74: In A Arpeggio-Zeichen durchgehend von Klav u zu Klav o gezogen; so ursprünglich auch in AB_{Siv} , dann geändert.

65 f.: In A, E *rinforz.* erst zu Beginn von T 66 notiert; wir passen Position an T 67 f. an.

73 o: In E > versehentlich zu 4. \downarrow , vermutlich da in A > etwas zu weit nach rechts notiert ist und in AB_{Siv} als > von 6. Achtelnote c^1 bis 4. Viertelnote a^1 verlängert wurde.

74 o: In A, E oberer Bogen von 1. Note der Unterstimme aus gezogen, aber vermutlich von 1. Note der Oberstimme aus gemeint; wir ergänzen daher Bogen zu den Achtelnoten der Unterstimme analog zu den vorherigen Takten.

2. Au lac de Wallenstadt

Am Walensee (Ostschweiz) hielten sich Liszt und Gräfin Marie d'Agoult vom 19. bis 20. Juni 1835 auf. Wie im *Vorwort* erwähnt, soll Liszt dort das spätere Klavierstück komponiert haben, was aber im Widerspruch zu Ort und Datum der autographen Niederschrift steht (dort Florenz, 19. Januar 1839). In Teil I *Impressions et poésies* des *Album d'un voyageur* erschien es als *Le Lac de Wallenstadt* an zweiter Stelle. Für die Neuausgabe 1855 wurde der Notentext nur geringfügig überarbeitet und der Titel zu *Au lac de Wallenstadt* geändert. Beibehalten wurde das Motto (siehe S. X), dessen Zeilen aus Byrons Versepos *Childe Harold's Pilgrimage* stammen – einem Buch, das um das übermächtige Gefühl von Überdruß und Melancholie eines jungen Mannes auf Reisen kreist und sei-

nen Autor schlagartig berühmt machte. Das Zitat bezieht sich im Original allerdings auf den Genfer See.

50 u: \sharp vor 2. Note (*cis*¹) nur in A_{2Alb} , E_{Alb} .

52 u: Zusätzlicher Viertelhalb der 1. Note gemäß A_{2Alb} , E_{Alb} ; Viertelhalb fehlt in E, vermutlich weil in AB_{Siv} sehr dünn gezogen.

63 o: In E gemäß AB_{Siv} 3. Note g^1 statt es^1 ; wir folgen A_{2Alb} , E_{Alb} , vgl. auch T 71.

90 o: In E gemäß AB_{Siv} 2., 4. und 6. \downarrow statt 1., 3. und 5. \downarrow mit Achtelhalb; wir folgen A_{2Alb} , E_{Alb} wegen Parallele zu Oberstimme in Klav u.

3. Pastorale

Dieses Stück greift auf die dritte Nummer von Teil II *Fleurs mélodiques des Alpes* des *Album d'un voyageur* zurück, deren Melodien Liszt der *Sammlung von Kuhreihen und Volksliedern* von Johann Rudolf Wyss (1826) entnahm. Bei der Überarbeitung mit dem neuen Titel *Pastorale* entfiel der ursprüngliche kontrastierende Mittelteil und die Tonart wurde von G-dur nach E-dur versetzt.

2–4, 9 o: In A ohne Staccatopunkte zu 6. oder 12. \downarrow der Oberstimme; in AB_{Siv} hinzugefügt, unklar ob autograph.

Da musikalisch plausibel, ergänzen wir Staccatopunkte auch an analogen Stellen in T 7 ff. und 25 ff.

11–22 o: In E gemäß AB_{Siv} Unterstimme auf Zz 4 \downarrow statt \downarrow ; wir folgen hier E_{Alb} .

4. Au bord d'une source

Die Überarbeitung dieses in der Erstfassung ohne eigene Nummer in direktem Anschluss an *Le Lac de Wallenstadt* im *Album d'un voyageur* veröffentlichte Stück zeigt die Mäßigung der technischen Hürden besonders anschaulich. Ohne den virtuosen Anspruch aufzugeben, entfielen unbequeme Sprünge oder heikle Nebenstimmen. Die tonmalerische Grundidee einer sprudelnden Quelle, die stellenweise wie eine Vorwegnahme späterer Wasser-Darstellungen Debussys oder Ravel's anmutet, blieb aber ohne Abstriche erhalten. Während die Widmung an den befreundeten Bibliothekar und Geschichtsschriftsteller Ferdinand Denis (1798–1890) entfiel, wurde das Motto aus Friedrich Schillers Gedicht *Der Flüchtling*

(ursprünglicher Titel *Morgenphantasie*, 1781) beibehalten (siehe S. X).

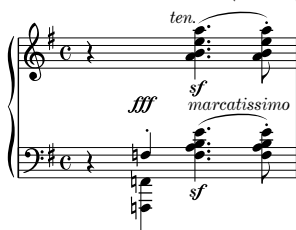
- 14: In E gemäß AB_{SIV} 12. ♩ versehentlich f^2 statt des^2 ; wir folgen A.
 18 u: In E gemäß AB_{SIV} ohne \flat vor letzter Note; wir folgen A.
 32 o: Portatobogen nur in A.
 u: In A auf Zz 9 Zweiklang e^1/g^1 mit h ; in AB_{SIV}, E jedoch ohne h . Versehen des Kopisten nicht ausgeschlossen, möglicherweise aber h bewusst getilgt wegen Analogie zu Zz 6.
 48 u: In E 1. Akkord versehentlich mit B statt des ; wir folgen A, AB_{SIV}.
 50 o: In E gemäß AB_{SIV} viertletzte Note versehentlich des statt c ; wir folgen A.
 52 f. o: Ossia in allen Quellen offenbar für Instrumente mit geringerem Tonumfang.
 55–58 u: In E gemäß AB_{SIV} teilweise Staccatopunkte statt Staccatostrichen; wir folgen A.
 59: In E gemäß AB_{SIV} versehentlich *poco* statt *più dim.*; wir folgen A.
 u: In A Staccatostriche zu 1.–3. Note; nicht übernommen, da nicht weitergeführt. – In E gemäß AB_{SIV} auf Zz 11 versehentlich Zweiklang B/fes statt As/fes ; wir folgen A.
 65: Im alternativen Schluss in A_{4S} sind Zz 1–3 nicht notiert, aber *dolce* deutlich vor Zz 4; wir versetzen *dolce* dennoch zu Zz 4, da auf Zz 1–3 nur übergebundene \downarrow . c^1 .

5. Orage

Vermutlich wurde dieses Stück erst während der Umarbeitungszeit in Weimar, möglicherweise sogar erst 1854, komponiert. Man darf aber vermuten, dass es auf Eindrücke der Schweizer Zeit – während der erwähnten Rundreise erlebten Liszt und die Gräfin mehrere heftige Gewitter – zurückgeht. Bezeugt ist ferner, dass Liszt am 9. August 1836 eine musikalische Gewitter-Improvisation in einem Salon in Cologny bei Genf darbot, deren Elemente er vielleicht knapp 20 Jahre später bei der Niederschrift wiederverwendete. Erneut sind dem Beginn Verse aus Byrons *Childe Harold's Pilgrimage* vorangestellt (siehe S. X).

- 1, 3, 89, 91, 151, 153, 155: Notierung der jeweils beiden letzten Akkorde mit Haltebögen gemäß den Quellen;

möglicherweise ist eine Ausführung mit Bogen zu oberer Note und Staccatopunkt auf jeweils letztem Akkord gemeint, vgl. den Beginn von Liszts Konzert für Klavier und Streichorchester *Malédiction* (1833):



- 5: In A Staccato nur zu jeweils 2. Note, in AB_{SIV} zu jeweils 1. und 2. Note.
 7: *rinforz. assai* nur in A.
 7, 93–115: In A autographe Anweisung an den Kopisten *in kleinen Noten*, in E gemäß AB_{SIV} jedoch Noten in normaler Größe gedruckt.
 37 o: In A 1. Akkord ohne fis^3 , wir folgen E gemäß AB_{SIV}.
 45 o: \flat vor letzter Oktave g^3/g^4 nur in A.
 54 f.: \blacktriangleleft nur in A.
 56 o: In A 4. Akkord mit cis^1 , vgl. aber T 65.
 59, 68 f. o: In E gemäß AB_{SIV} 2. Bogen nur 5.–6. Note (T 59) sowie 1. Bogen nur 1.–2. Note (T 68 f.); wir folgen A (dort Bögen etwas zu kurz notiert).
 127, 129 o, 157: In E gemäß AB_{SIV} Staccatopunkte; wir folgen A.
 158: 3. \blacktriangleleft nur in A.

6. Vallée d'Obermann

In seinem im *Vorwort* erwähnten Brief vom Mai 1855 an den Verlag B. Schott's Söhne beklagte Liszt, dass Kretschmer diesen Titel beim Entwurf der Vignette missverstanden habe, denn die Überschrift beziehe sich nicht auf ein reales Tal in der Schweiz, sondern auf Senancours Roman *Oberman* aus dem Jahr 1804 (Liszt schreibt „Obermann“, da sich diese Form seit der 2. Auflage 1833 eingebürgert hat). Das formal als Briefroman angelegte Buch um einen innerlich zerrissenen, antriebslosen, vom Weltschmerz heimgesuchten Menschen gilt als eines der wichtigsten Zeugnisse der französischen Romantik. Die Erstfassung von *Vallée d'Obermann* erschien 1842 an vierter Stelle der *Impressions et poésies* mit einer Widmung an Senancour (1770–1846). Um den Bezug zum

Roman zu unterstreichen, fügte Liszt mehrere Auszüge aus dem titelgebenden Roman an, aus Brief 63 und aus Brief 4 sowie den längeren Essay *De l'expression romantique et du ranz-des-vaches* aus Brief 38, 3. Fragment. Für die Zweitfassung versetzte er diesen Essay vor *Le Mal du pays* – wohin er wegen der Zitate aus Schweizer Kuhreihen (spezifisch schweizerische Hirtenlieder) fraglos besser passt –, und ergänzte die Senancour-Mottos durch ein weiteres aus Byrons *Childe Harold's Pilgrimage* (siehe unsere Edition S. 32). Bei der Umarbeitung griff Liszt so tief in die Struktur des Stücks ein, dass man von zwei verschiedenen Ausarbeitungen derselben musikalischen Substanz sprechen könnte (siehe zum Vergleich die Erstfassung S. 67 ff.). Liszts Wertschätzung für dieses zentrale Stück der Sammlung drückt sich auch darin aus, dass er es um 1880 unter dem Titel *Tristia, Vallée d'Obermann* für Klaviertrio arrangierte.

- In A Tempoangabe *Lento assai, con duole*.
 1 u: In A zusätzlich *pesante*.
 15 u: In AB_{SIV} vor 1. Achtelnoten-Akkord versehentlich \flat vor h^1 statt vor a^1 ; in E vermutlich durch falsche Korrekturausführung \flat vor a^1 hinzugefügt, ohne \flat vor h^1 zu tilgen. Wir folgen A.
 36 o: In allen Quellen ein durchgehender Bogen von 1. bis letztem Akkord, vgl. aber T 3, 7, 40.
 36, 40 u: In A ♩ C statt ♩ Es (T 36) und ♩ Es statt ♩ Ges (T 40), so ursprünglich auch in AB_{SIV}; dann geändert.
 40: In allen Quellen Staccatopunkte zu den letzten beiden Akkorden, vgl. aber T 3, 7, 36.
 42/43 o: In allen Quellen Bogen nur bis 2. Note T 43; wir verlängern bis 3. Note gemäß analogen T 10, 47.
 48 u: In A 1.–3. Akkord zusätzlich mit h , so ursprünglich auch in AB_{SIV}, dann h getilgt.
 52, 56 o: In A ohne 2. Note ces^2 (T 52) und g^2 (T 56), vgl. aber T 54.
 52, 54, 56, 58 u: In A auf Zz 1 Achtelakkorde $B//f/d^1$ (T 52, 54) und $Fis/cis/ais$ (T 56, 58), so ursprünglich auch in AB_{SIV}, dann getilgt.
 59–62 o: In A Legatobogen nach Zeilenumbruch T 60/61 nicht fortgesetzt, daher in E gemäß AB_{SIV} nur bis letzte

- Note T 60 gezogen, vgl. aber Bogen T 62–65.
- 65 o: In E gemäß AB_{Stv} Staccatopunkt zu 1. Akkord, nicht übernommen, vgl. T 28, 31, 62.
- 101 u: In A 2. Note der Unterstimme \downarrow *Gis* statt *Fis*, in AB_{Stv} 1. Note als \circ notiert, dann vermutlich autograph zu \downarrow korrigiert und 2. \downarrow *Fis* ergänzt.
- 102 o: In A in Oberstimme \downarrow *dis*²– \downarrow *cis*²– \downarrow , so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert.
u: In A 1.–4. Note der Oberstimme mit *cis*¹ statt *his*, so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert. – In E fehlt gemäß AB_{Stv} \sharp vor *c*¹.
- 113 u: In A γ statt letztem Akkord.
- 114 u: In A Akkorde der Oberstimme zusätzlich mit *f*.
- 124 o: In E fehlen gemäß AB_{Stv} \sharp vor Oktave auf Zz 2+, in A fehlen nach Zeilenumbruch innerhalb des Takts \downarrow vor letzter Oktave *c*¹/*c*²; wir ergänzen die Vorzeichen gemäß E_{Alb} T 93.
- 133 u: In E fehlen gemäß AB_{Stv} \flat vor Oktave *A/a* auf Zz 2, in A nur für *a* notiert.
- 145–147: In E \succ nach \llcorner jeweils als kurze \succ über zwei Noten hinweg gedruckt; wir folgen A, AB_{Stv}.
- 149 o: In E gemäß AB_{Stv} Akkorde auf Zz 3–4 ohne *e*³; wir folgen A, vgl. T 150.
- 151, 153 u: Staccatopunkte zu 2. Oktave jeweils nur in A.
- 169: Ossia nur in A.
- 184 u: \downarrow vor 2. Note der Oberstimme nur in A.
- 187 o, Ossia: In A \downarrow vor *fis* (entsprechend Liszts Gewohnheit auch für nachfolgende *fis*¹ und *fis*² gültig), so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann \downarrow zu \sharp geändert. – In A Staccatostrich und *sf* zu H-dur-Akkord auf Zz 3.
- 191 o: In A Akkorde auf Zz 1–2 *fis*¹/*ais*¹/*e*²/*fis*², so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert.
u: In A Akkorde auf Zz 1–2 mit *fis* statt *ais*, so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert.
- 195 o: In A Akkorde auf Zz 1–2 ohne *cis*², so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert.
- 197 o: In AB_{Stv} in 1. Akkord *dis*³ getilgt, fehlt daher in E; wohl aber Versehen,

- vgl. analogen T 199. – In E gemäß AB_{Stv} Akkord auf Zz 4 ohne *g*³, vermutlich weil in A nur undeutlich notiert; wir folgen A.
- 199 o: In E gemäß AB_{Stv} fehlt \downarrow vor letzter Note *g*.
- 207 u: In A Oktave auf Zz 4+ zusätzlich mit *dis*. In E gemäß AB_{Stv} nur Oktave *H/h*, möglicherweise bewusst wegen Sprung, vgl. T 203.
- 210 o: In E fehlen gemäß AB_{Stv} in letztem Akkord \downarrow vor *cis*¹/*cis*², in A nur für *cis*² notiert.

7. Églogue

- Wie *Orage* kam dieses Stück in der *Suisse*-Edition von 1855 neu hinzu. Allgemein wird allerdings angenommen, dass es bereits während oder kurz nach Liszts Schweiz-Aufenthalt entworfen oder sogar ausgearbeitet wurde. Das unbeschwerte, zart wirkende Hirtenlied trägt ebenfalls ein Motto, und zwar die unmittelbar an das Zitat in *Vallée d'Obermann* anschließenden Verse aus *Childe Harold's Pilgrimage* (siehe S. X).
- 49 u: In A, AB_{Stv} ohne Unterstimme auf Zz 3–4.
- 56, 60 o, 64 u: Staccatostriche nur in A.
- 76, 88: In allen Quellen *p* erst zu Beginn von T 77 bzw. T 89; wir gleichen an T 85, 87 an.
- 84: Staccatostriche auf Zz 4 nur in A.
- 85, 87: *p* nur in A.
- 112 u: In A nach Korrektur auf Zz 3–4 \downarrow -Zweiklang *Des–as*, so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann zu getilgter Version von A geändert.

8. Le Mal du pays (Heimweh)

- Man merkt es der Komposition nicht an, dass sich ihre Melodien aus zwei verschiedenen Quellen speisen. Den Beginn entnahm Liszt seiner zweiten *Fleur mélodique des Alpes* aus dem *Album d'un voyageur*, die als Aneinanderreihung verschiedener Kuhreihen angelegt ist. Den dortigen Mittelteil ersetzte er für die Neufassung durch eine Volksweise, die er selbst bereits in einem Schweiz-Stück außerhalb des *Album d'un voyageur* benutzt hatte, nämlich in seiner *Fantaisie romantique sur deux mélodies suisses* (1835/36). Der Doppeltitel, auf den Liszt offenbar großen Wert legte – in

- der Stichvorlage ergänzte er ausdrücklich das vom Kopisten vergessene (*Heimweh*) nach *Le Mal du pays* –, bezieht sich unmittelbar auf das thematische Material. Denn der Appenzeller Kuhreihen zu Beginn des Stücks gilt als Inbegriff des Heimwehs, namentlich bei Schweizer Söldnern in ausländischen Diensten, und die zweite, von Ferdinand Huber gesetzte Melodie erschien in Wyss' *Sammlung von Kuhreihen und Volksliedern* als *Schwytzer Heimweh*. Aus dem Potpourri in Nr. 2 der *Fleurs mélodiques des Alpes* wurde in der Neufassung ein formal ausgewogenes und atmosphärisch stimmiges Charakterstück. Senancours *Essay De l'expression romantique et du ranz-des-vaches*, im *Album d'un voyageur* noch zu *Vallée d'Obermann* gesetzt, stellte Liszt der neuen Version erst in der Stichvorlage voran (siehe S. 52 ff.). In A Titel *Heimweh* | (*Le Mal du Pays*).
- 8 f. u: Punktierung für 1. Note nur in A.
- 12 f. u: In A auf Zz 3–4 Akkorde jeweils mit *H* statt *c* und zusätzlich mit *h*; so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert.
- 39 f. u: In A auf Zz 3–4 Akkorde jeweils mit *d* statt *e* und zusätzlich mit *d*¹; so ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann geändert.
- 46/47: Bogen von \downarrow *fis* zu \downarrow *d*¹ am Taktübergang nur in A.
- 53, 55, 57 f. u: Viertelhalbs zu 1. Note jeweils nur in A.
- 59 u: In A



- ursprünglich auch in AB_{Stv}, dann Takt autograph gestrichen und durch Neufassung in Zeile davor ersetzt.
- 67 f. o: Bogen \downarrow *c*¹– \downarrow *h* nur in A (dort nur T 67 notiert, für T 68 Wiederholungszeichen); in AB_{Stv} jeweils versehentlich Bogen \downarrow *c*¹– \circ *e*¹, da dort (wie bereits in A) \circ *e*¹ zu weit nach rechts, zwischen Zz 1 und 2, notiert. In AB_{Stv} Bogen mit Bleistift getilgt (nur T 67, in T 68 aber sicherlich mitgemeint) und durch Bogen \circ *e*¹– \circ *e*¹ in T 66/67 ersetzt; daher in E nur Haltebogen \circ *e*¹– \circ *e*¹ in T 66/67. Wir folgen A in der Annahme, dass bei der Korrektur in AB_{Stv}

Fassung von A beabsichtigt war, aber Bogen versehentlich um einen Takt zu früh gezogen wurde.

9. Les Cloches de Genève

Das Stück erschien in Teil I *Impressions et poésies des Album d'un voyageur* an dritter Stelle unter dem etwas mystischen Titel *Les Cloches de G******, wobei aus dem Kontext der Sammlung, die vom *Psaume (de l'église de Genève)* abgeschlossen wird, jedem kundigen Musiker die Identifizierung mit Genf leicht gefallen sein dürfte. Es handelt sich um ein Werk mit direktem Bezug zum Schweiz-Aufenthalt, denn die Komposition feiert die Geburt von Liszts erstem Kind Blandine (1835–62) in Genf, wo die Gräfin Marie d'Agoult und er von Juli 1835 bis Oktober 1836 ihren Hauptwohnsitz hatten. Im *Album d'un voyageur* erschien das Werk daher mit der Widmung à *Blandine****. Außerdem sind ihm dort zwei Zitate vorangestellt: ein im Original französisches, das möglicherweise von Liszt selbst stammt, sowie erneut Zeilen aus *Childe Harold's Pilgrimage* (siehe S. X). In der Neufassung wurden verständlicherweise alle Bezüge zu dieser besonderen Situation getilgt, und zwar sowohl die Widmung als auch die beiden Mottos. Die Reprise des ersten, vom Glockenklang dominierten Teils wurde stark gekürzt, der Mittelteil durch eine neu komponierte hymnische Melodie ersetzt sowie die Gattungsbezeichnung *Nocturne* hinzugesetzt.

19, 23 f. o: In A Akkorde jeweils auf Zz 1 als \downarrow notiert, so ursprünglich auch in AB_{Siv}, dann geändert.

41 o: In E gemäß AB_{Siv} auf Zz 1 versehentlich \natural vor *cis*².

73 o: In A 16tel-Noten $c^2 - a^1 - f^1 - c^1 - a$, so ursprünglich auch in AB_{Siv}, dann geändert.

u: In A \natural *F* statt *Ges*, so ursprünglich auch in AB_{Siv}, dann zu *Ges* geändert

97: In E fehlt gemäß AB_{Siv} \natural vor 3. \natural , vgl. T 96.

99 o: In A 2. Oktave *cis*²/*cis*³ statt *his*¹/*his*², so ursprünglich auch in AB_{Siv}, dann geändert.

107: In A auf Zz 1+ Einzelnote *g*³ statt Oktave *g*²/*g*³ (Klav o) und Pause statt Akkord *ais - e*¹ - *g*¹ - *cis*² (Klav u),

so ursprünglich auch in AB_{Siv}, dann geändert.

137 o: In A 2.–4. Oktave *g*¹/*g*² - *d*¹/*d*² - *e*¹/*e*², so ursprünglich auch in AB_{Siv}, dann geändert.

154 o: In A am Taktende \natural und \natural *fis*¹/*fis*² statt \natural

180 u: In A \downarrow *H*₁/*dis* statt *Fis*/*H*.

Anhang

Vallée d'Obermann (Erstfassung)

Zeichen, die nur in einer der beiden Quellen E_{Albi} oder E_{Alb} notiert sind, aber musikalisch plausibel erscheinen, werden stillschweigend übernommen.

29: In E_{Albi}, E_{Alb} Oktave *b*¹/*b*² statt *h*¹/*h*² (Klav o) sowie 4.–6. Akkord auf Zz 3–4 mit *b* statt *h* (Klav u). Harmonisch ergibt sich mit *b* in der 2. Takthälfte ein Terzquartakkord von B-dur, der im Umfeld von C-dur (vgl. T 29 1. Hälfte sowie T 30) – im Gegensatz zum Dominant-Septnonakkord mit *h* – als Fremdkörper wirkt; wir gleichen daher an Parallelstelle T 148 an.

42 o: In E_{Alb} Arpeggio-Zeichen vor Vorschlagsnote *ais*² und Hauptnote *ais*³ auf Zz 3, vermutlich Versehen.

45 o: In E_{Albi} 4. Akkord zusätzlich mit *d*³, vgl. aber T 43.

46 o: In E_{Albi} 1. Akkord ohne *e*³; wir folgen E_{Alb}.

50 u: In E_{Alb} \sharp versehentlich vor *h* statt vor *d*¹ im letzten Akkord.

62 u: In E_{Albi}, E_{Alb} 5. Akkord zusätzlich *c*¹, vermutlich Versehen, vgl. Klav o.

64, 68, 85, 98–100 u: In E_{Albi} Staccatopunkte statt -striche.

78 o: In E_{Albi}, E_{Alb} 4. Note wohl versehentlich \natural statt \downarrow

82 u: In E_{Albi} 3.–5. Akkord ohne *E*; wir folgen E_{Alb}.

98 o: In E_{Albi} \sharp versehentlich vor *g* statt vor *a* im Akkord auf Zz 4.

101 u: In E_{Alb} Arpeggio-Zeichen vor 1. Zweiklang; vermutlich Versehen.

181 u: In E_{Albi} Ossia *Piano* à 7 octaves 1.–3. Akkord mit *cis*² statt *a*¹.

186 o: In E_{Alb} auf Zz 3+ 1. Akkord ohne *e*¹, vgl. aber Klav u; wir folgen E_{Albi}.

208 o: In E_{Alb} \natural versehentlich vor *e* statt vor *H* im Akkord auf Zz 3.

München, Herbst 2020

Peter Jost

Comments

pf u = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

Sources

A_{2Alb} Autograph of the 1st version of no. 2. Library of the R. Accademia Filarmonica di Bologna, shelfmark MSG I-LIS-MUS.4. 2 pages. At the top of the 1st page of music: *Le Lac de Wallenstadt (Pastorale)*. At the end of the 2nd page of music, the date: *Florence 19 Janvier* | – 39 [right, next to it:] *F Liszt*. One measure shorter than the printed version in F_{Alb}, and with small differences in slurring and dynamics.

F_{Albi} First edition of part I of F_{Alb}. Paris, Simon Richault, plate numbers “R. 4641” to “R. 4647”, published 1841. *Avant-Propos* by Liszt lacks pagination, but all individual pieces newly paginated, as they were also published separately. Title: *1^{re} Année de Pèlerinage. | SUISSE. | Compositions pour le Piano* | [left column:] *1. Lyon .. 7^f. 50* | *2. Le Lac de Wallenstadt .. 4^f. 50* | *3. Au bord d'une source .. 6^f. -* | [right column:] *4. Les Cloches de G. .. 7^f. 50* | *5. Vallée d'Obermann .. 9^f* | *6. La Chapelle de Guillaume Tell .. 6^f* | [below in the centre:] *7. Psaume de l'Eglise à Genève .. 2^f* | *PAR | F. LISZT | A. V. | N^o | PARIS, chez S. RICHAULT, Editeur, Boulevard Poissonnière, 26 au 1^{er}* | [left:] *Vienne, Haslinger. Londres* [centre:] *4641 à 47 R. Milan* [right:] *Prop^é des Editeurs*. Copy consulted: Paris, Bibliothèque nationale de France, shelfmark Vm7.3161 (copy with stamp mark 1841). The two subsequent parts of F_{Alb} were also published separately before the complete collection: part II as *Album d'un Voyageur. | 2^e Année* (Paris, Bernard Latte,

- 1840) and part III as *Trois Airs Suisses* | pour le | PIANO | OP. 10 (Basel, Ernst Knop / Paris, Bernard Latte, 1836).
- F_{Alb} First edition of the complete collection *Album d'un voyageur*, which includes the 1st versions of nos. 1–4, 6 and 8–9, amongst other works. Vienna, Tobias Haslinger, plate number 8200, published 1842. Divided into parts I. *Impressions et Poésies*, II. *Fleurs mélodiques des Alpes* and III. *Paraphrases*, each with 12 newly paginated individual pieces with the plate numbers 8201–8212, as they were also published separately at the same time. As the three *Mélodies* in part II are each in three sections and through-numbered from 1–9, the volume contains a total of 19 individual pieces. Additional continuous pagination from pp. 9–200. Title: *Album d'un Voyageur. | Compositions pour le Piano par | F. LISZT. | 1^{re} Année. | SUISSE. Propriété des Editeurs. | Enregistré dans l'Archive de l'Union.* | [left:] N^o 8200. [right:] Prix f. $\frac{15 C. M.}{f 10. -}$ | Vienne, chez Tobie Haslinger, | Marchand de Musique etc. de la Cour Impériale et Royale. [details of the publisher's representatives abroad follow]. Copies consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 4 Mus.pr. 65616 (lacks list of contents and preface); London, British Library, shelfmark h.896.0 (lacks title page).
- A Autograph of the 2nd version. St. Petersburg, National Library of Russia, Siloti Collection, shelfmark F. 298 no. 7. Complete fair copy except no. 2 *Au lac de Wallenstadt*, for which only M 1–7 are notated; for the continuation, a copy of the printed edition of the 1st version, now missing, was presumably used, into which Liszt will have entered his alterations of the 2nd version. 92 pages, numerous cuts and corrections. Title: *F. Liszt – | Années de Pèle-*
- rinages.* [sic] | *Suite de compositions pour le Piano | 1^{re} année – Suisse – | 1. Chapelle de Guillaume Tell. | 2. Au lac de Wallenstadt – | 3. Pastorale – | 4. Au bord d'une Source | 5. Orage – | 6. [lacks title] | 7. Vallée d'Obermann – [6. and 7. bracketed together, presumably to indicate a change in the order] | 8. Le Mal du pays – | 9. Les Cloches de Genève –.*
- C_{EC} Copy of A in another hand (copyist possibly August Conradi), with autograph additions and corrections, engraver's copy for F. Munich, Bayerische Staatsbibliothek, Production Archive of the music publisher B. Schott's Söhne, VN 13377. Two title pages and 57 written and paginated pages, subsequently given a dark purple binding. Fair copy made by copyist in dark brown ink (music) and red ink (slurs, dynamics and fingerings), autograph additions and corrections in pencil and pale dark ink. Numerous markings in pencil for the engraver. 1st title page in neat handwriting [copyist:] *F. Liszt | Années de Pèlerinage. | Suite de Compositions | pour le | Piano | [autograph:] Première Année – Suisse – | Seconde Année – Italie –.* 2nd title page: [copyist:] *Première Année. Suisse.* | [followed in the copyist's hand by the titles of the nine pieces, only 6. *Vallée d'Obermann* und 7. *Églogue* notated by Liszt himself, and *Heimweh* added in pencil after 8. *Le mal du pays*, also in Liszt's hand.
- F First edition of the 2nd version. Mainz, B. Schott's Söhne, plate number 13377, published in June 1855. However, all nine pieces newly paginated, as they were also published as individual works at the same time with plate numbers 13377.1 to 13377.9. Additional continuous pagination from pp. 1–61. A lithograph by Robert Kretschmer is given on a separate page before each number; nos. 1–2, 4–5 and 7 have printed quotations; nos. 6 and 8 lack texts. Title in decorative border: *F. Liszt | Années de Pèlerinage | SUITE DE COMPOSITIONS | Première Année. Suisse.* | [with the separate editions a listing of the individual numbers with price information in guilders and kreuzers follows:] | *Propriété pour tous pays | MAYENCE CHEZ LES FILS DE B. SCHOTT.* | [addresses of branches in Brussels, Paris and London as well as the general warehouse in Leipzig] | *Enregistré aux Archives de l'Union | au Ministère de l'Intérieur de France et à Stationers Hall.* Copies consulted: London, British Library, shelfmark Hirsch M. 942 (lacking no. 4); Budapest, National Széchényi Library, shelfmark Mus.pr. 7595; Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 4 Mus.pr. 12438-1,1 to 1,9 (separate editions).
- F_R Reprints of F. Mainz, B. Schott's Söhne. a) Edition with additional quotations by Senancour and Byron for *Vallée d'Obermann* on the reverse of the lithograph, published after 1861. Copy consulted: New York, Juilliard School Library, Ruth Dana Collection of Liszt editions, shelfmark 2 L699 AA Dana v.10 p.9–91. b) Edition with additional reprint of Senancour's *De l'expression romantique et du ranz-des-vaches* for *Le Mal du pays (Heimweh)* on two pages between the lithograph and musical text, presumably published after 1876. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, shelfmark L 1730; Conservatoire de Musique de Genève, Bibliothèque, shelfmark Rpg 568 rf.
- A_{4S} Autograph of the alternative final measures for no. 4 *Au bord d'une source*, composed for Liszt's pupil Giovanni Sgambati. Budapest, Institute for Musicology, Hungarian Academy of Sciences, shelfmark Fonds 6/3. One written page with 9 notated meas-

ures, at the end dated *Madonna del Rosario* | *Décembre 63*. Above the lines of music: *Ma Source n'est pas entièrement tarie; | et voici encore quelques mesures, cher | Sgambati, pour terminer notre rêverie | „au bord d'une source“ – sauf à faire bailler un peu plus les auditeurs, mercredi | prochain. | Tout à vous F. Liszt* (My source has not entirely dried up; and here are some more measures, dear Sgambati, to end our dream “beside a spring” – even at the risk to make the listeners yawn a little more, Wednesday next. All yours F. Liszt).

In addition, the following volumes of *Franz Liszt. Neue Ausgabe sämtlicher Werke* have been consulted for purposes of comparison: series I, vol. 6: *Années de Pèlerinage. Première Année – Suisse*, ed. by Imre Sulyok/Imre Mező, Budapest, 1976; and, for the *Appendix*, the Supplement vol. 5: *Album d'un voyageur I, III. Clochette et Carnaval de Venise*, ed. by Adrienne Kaczmarczyk/Imre Mező, Budapest, 2007.

About this edition

The primary source for the present edition of the definitive 2nd versions of the nine pieces of the *Années de pèlerinage* part I is the first edition (F) published in June 1855. Even though no relevant documents have survived, Liszt probably checked through and corrected at least one set of proofs himself, although he overlooked numerous errors, especially missing accidentals. Some of these errors came from his autograph fair copy (A), and others were errors made by the copyist of the engraver's copy (C_{EC}). In most cases, differences between A and F can be reconstructed through autograph additions and corrections in C_{EC} – a source which it has been possible to evaluate for the first time here – and these are listed in the subsequent *Individual comments*. It is unclear why the longer mottos for no. 6 *Vallée d'Obermann* and no. 8 *Le Mal du pays* prepared for the printed edition are not found in F, but only in later re-

prints (F_R), the musical text of which remained unaltered. As they were undoubtedly intended to be printed, F_R therefore forms the primary source in this regard. Particular circumstances led to the alternative ending for no. 4 *Au bord d'une source* (A_{4S}), the fair copy of which is dated December 1863. As emerges from the dedication by Liszt to his pupil Giovanni Sgambati in Rome, Sgambati was intending to perform the piece in a salon or concert. It remains unclear whether Sgambati encouraged Liszt to compose this ending, or whether Liszt hit upon the idea of writing an alternative in a discussion with his pupil. As this was not taken into consideration in F_R, it was intended as an occasional composition and is reproduced in the present edition as a footnote. The source value of the first edition of the 1st version of seven of the nine pieces published in *Album d'un voyageur* (F_{Alb}) in 1842 is only very limited because it was so heavily revised. One exception is the 1st version of *Le Lac de Wallenstadt*, which was only marginally altered in the revision, and moreover exists as an autograph fair copy (A_{2Alb}); both sources, F_{Alb} and A_{2Alb}, have therefore been consulted here in doubtful cases.

F_{Alb} and the previously published edition of part I (F_{AlbI}), which contains smaller variants, constitute the only sources for the publication of the 1st version of *Vallée d'Obermann* in the *Appendix*. F_{Alb} was used as the primary source because of its more reliable musical text.

To clarify the expressive content of his music, Liszt employed some notational signs that were not normally used. Over a group of notes or chords, \wedge means a strong emphasis on each individual note or chord in this group. In the present edition, this sign has been replaced by individual marcato signs ($\wedge \wedge \wedge$). In the 1st version of *Vallée d'Obermann*, Liszt indicates a point of repose which is shorter than a fermata with $=$, an intensification with — , and decreasing movement with — . Liszt's habit of often only notating accidentals for the 1st note in the measure, irrespective of the occurrence of the same note in

other octaves, has been taken into consideration by tacitly adding missing accidentals in other octaves.

Parentheses indicate editorial additions; however, the brackets around (*Heimweh*) in the title of no. 8, the markings (*Echo*) in no. 1, M 31, 34, (*sempre rubato*) in no. 9, M 46, and (*a capriccio*) in the *Appendix* M 141 are taken from the sources. The ossia passages and the fingering in italics are also taken from the sources.

Individual comments

1. Chapelle de Guillaume Tell

Whilst on a short tour through Switzerland, Liszt and Countess Marie d'Agoult visited the Chapel of Wilhelm Tell at Lake Lucerne on 24 June 1835, where frescoes depict scenes from the life of the Swiss freedom fighter. In its 1st version, the piece was published under the slightly modified title *La Chapelle de Guillaume Tell* as the sixth piece in part I, *Impressions et poésies*, of the *Album d'un voyageur*. There it is dedicated to Victor Schœlcher (1804–93), a humanistically inclined French politician who campaigned for the abolition of slavery, and who was also a music critic. In the 2nd version the extended opening was replaced by three chords, the central section and the coda re-shaped, but the thematic material preserved. Whereas the dedication was omitted, as was the case with all the newly revised pieces, the motto “Einer für Alle – Alle für Einen” (One for all – All for one) was retained. It is used as a motto in Switzerland, and Liszt presumably took it from Alexandre Dumas's *Impressions de voyage en Suisse* (1833–37). Here, in the context of the legend of Wilhelm Tell, it signifies the common desire for freedom of the Swiss cantons.

21 f. l, 27 u: In A tremoli notated in abbreviated form with the chord $g\sharp/b/d^1$ (M 21 f.) and $g\sharp^1/b^1/d^2$ (M 27) instead of the dyad $g\sharp/b$ and $g\sharp^1/b^1$; originally also thus in C_{EC}, but then d^1 and d^2 deleted. Cf. also the dyad with the tremoli in M 23 ff.

32, 35 l: F follows C_{EC}, with staccati with dots on 3rd and 4th notes in each case; we change to dashes as in A.

33 l: Staccato dash only in A.

61–63, 67, 69, 74: In A arpeggio signs extend from pf l to pf u; originally also like this in C_{EC}; then altered.

65 f.: A, F have *rinforz.* notated only at beginning of M 66; we adjust position to match M 67 f.

73 u: F erroneously has > on 4th ♩, presumably because > was notated in A a little too far to the right and > was in C_{EC} extended from 6th eighth note c¹ to 4th quarter note a¹.

74 u: In A, F upper slur drawn from 1st note of the lower voice, but presumably intended from 1st note of the upper voice; we have therefore added the slur to the eighth notes in the lower voice, analogous to the preceding measures.

2. Au lac de Wallenstadt

Liszt and Countess Marie d'Agoult spent 19 to 20 June 1835 at the Walensee in eastern Switzerland. As mentioned in the *Preface*, Liszt is said to have composed this piano piece there, but this contradicts the place and date given on the autograph fair copy (where it is given as Florence, 19 January 1839). In *Impressions et poésies*, part I of the *Album d'un voyageur*, it was published as the second piece in the collection, *Le Lac de Wallenstadt*. For the new edition in 1855, the musical text was only slightly revised, and the title altered to *Au lac de Wallenstadt*. The motto was retained (see p. X), the lines of which came from Byron's epic poem *Childe Harold's Pilgrimage*, a book which revolves around a young man's overpowering feelings of weariness and melancholy on his travels, which brought its author instant fame. However, the quotation in the original refers to Lake Geneva.

50 l: ♯ before 2nd note (c^{♯1}) only in A_{2Alb}, F_{Alb}.

52 l: Additional quarter-note stem on 1st note as in A_{2Alb}, F_{Alb}; F lacks quarter-note stem, presumably because it was very faintly drawn in C_{EC}.

63 u: In F, as in C_{EC}, 3rd note g¹ instead of eb¹; we follow A_{2Alb}, F_{Alb}, cf. also M 71.

90 u: In F, as in C_{EC}, 2nd, 4th and 6th ♩ have eighth-note stem instead of 1st, 3rd and 5th ♩; we follow A_{2Alb}, F_{Alb},

because of parallels with the upper voice in pf l.

3. Pastorale

This piece draws on the third number in part II of *Fleurs mélodiques des Alpes* in *Album d'un voyageur*, whose melodies Liszt took from the *Sammlung von Kuhreihen und Volksliedern* by Johann Rudolf Wyss (1826). In revising the piece with the new title *Pastorale*, the original contrasting central section was omitted, and the key changed from G major to E major.

2–4, 9 u: A lacks staccato dots on 6th and 12th ♩ in the upper voice; added in C_{EC}, unclear whether this is in Liszt's hand. As it is musically plausible, we have also added the staccato dots in analogous places in M 7 ff. and 25 ff. 11–22 u: In F, as in C_{EC}, lower voice on beat 4 has ♩ instead of ♩; here we follow F_{Alb}.

4. Au bord d'une source

The first version of this piece does not have a separate number, but follows on directly from *Le Lac de Wallenstadt* in the *Album d'un voyageur*. Its revised version demonstrates especially clearly how Liszt reduced the technical hurdles his music presented, for he omitted tricky leaps and awkward secondary voices, though without abandoning its claims to virtuosity. The basic descriptive idea of a bubbling spring is retained without any compromises; in some passages, it sounds like a forerunner of later depictions of water by Debussy or Ravel. The dedication to Liszt's friend the librarian and historian Ferdinand Denis (1798–1890) was omitted, but the quotation from Friedrich Schiller's poem *Der Flüchtling* (original title *Morgenphantasie*, 1781) remained (see p. X).

14: In F, as in C_{EC}, 12th ♩ erroneously given as f² instead of db²; we follow A.

18 l: F follows C_{EC} in omitting b before last note; we follow A.

32 u: Legato slur only in A.

l: In A dyad e¹/g¹ has b on beat 9; however, C_{EC} and F lack b. An oversight by the copyist cannot be ruled out, but the b might have been deleted intentionally because of the analogy to beat 6.

48 l: In F 1st chord erroneously has Bb instead of db; we follow A, C_{EC}.

50 u: In F, as in C_{EC}, fourth-to-last note erroneously is db instead of c; we follow A.

52 f. u: Ossia in all sources apparently for instruments with a smaller range.

55–58 l: In F, as in C_{EC}, some notes have staccato dots instead of staccato dashes; we follow A.

59: F follows C_{EC} in erroneously giving *poco* instead of *più dim.*; we follow A. l: A has staccato dashes on 1st–3rd notes; not adopted here, as not continued. – In F, as in C_{EC}, dyad on beat 11 erroneously has Bb/fb instead of Ab/fb; we follow A.

65: In the alternative ending in A_{4S}, beats 1–3 are not notated, but *dolce* clearly before beat 4; we nevertheless move *dolce* to beat 4, as beats 1–3 only have tied-over ♩. c¹.

5. Orage

This piece was presumably only composed during the period when Liszt was reworking this collection in Weimar, possibly only in 1854. But it may be assumed that it is based on impressions from his visit to Switzerland; during the tour mentioned previously, Liszt and the Countess experienced several violent thunderstorms. There is also evidence that Liszt gave a musical storm improvisation in a salon in Cologne near Geneva on 9 August 1836, elements of which he may have re-used just 20 years later in the fair copy. Once again, verses from Byron's *Childe Harold's Pilgrimage* were quoted at the beginning (see p. X).

1, 3, 89, 91, 151, 153, 155: Notation of the two last chords in each case as in the sources; possibly intended to be played with a slur to the upper note and staccato dot on the last chord in each case, cf. the beginning of Liszt's Concerto for piano and string orchestra *Malédiction* (1833):



- 5: A has staccato only on 2nd note in each case, C_{EC} on 1st and 2nd notes in each case.
- 7: *rinforz. assai* only in A.
- 7, 93–115: A has autograph instruction to the copyist in *kleinen Noten* (in small notes), but in F, as in C_{EC}, notes are printed at normal size.
- 37 u: 1st chord in A lacks $f^{\sharp 3}$, we follow F according to C_{EC}.
- 45 u: b before last octave g^3/g^4 only in A.
- 54 f.: \llcorner only in A.
- 56 u: In A 4th chord has $c^{\sharp 1}$, but cf. M 65.
- 59, 68 f. u: In F, as in C_{EC}, 2nd slur only on 5th–6th notes (M 59) and 1st slur only on 1st–2nd notes (M 68 f.); we follow A (there slurs notated slightly too short).
- 127, 129 u, 157: F follows C_{EC} in giving staccato dots; we follow A.
- 158: 3rd \llcorner only in A.

6. Vallée d'Obermann

In his letter of May 1855 to the publisher B. Schott's Söhne mentioned in the *Preface*, Liszt complained that Kretschmer had misunderstood this title in designing the vignette, for it does not refer to an actual valley in Switzerland, but to Senancour's novel *Oberman* of 1804 (Liszt wrote "Obermann", as this form had become established since the 2nd issue of 1833). Formally structured as an epistolary novel, the book is about an inwardly torn, directionless human being, plagued by doubts, and is regarded as one of the most important documents of French Romanticism. The 1st version of *Vallée d'Obermann* was published in 1842 as the fourth piece in *Impressions et poésies*, with a dedication to Senancour (1770–1846). In order to emphasize the relationship to the novel, Liszt included several excerpts from the eponymous work, from letters 63 and 4, and from the extended essay *De l'expression romantique et du ranz-des-vaches* from letter 38, 3rd fragment. For the 2nd version, he moved this essay to before *Le Mal du pays* – where it undoubtedly fits better, because of its quotations from Swiss herdsmen's melodies (examples of the so-called "ranz des vaches") – and supplemented the Senancour quotation with

- a further one from Byron's *Childe Harold's Pilgrimage* (see our edition p. 32). In reworking the piece, Liszt altered its structure so fundamentally that it is possible to talk of two different elaborations of the same musical substance (see the 1st version for comparison, pp. 67 ff.). Liszt's high regard for this central piece in the collection is shown by the fact that he arranged it in about 1880 under the title *Tristia, Vallée d'Obermann* for piano trio. A has tempo marking *Lento assai, con duole*.
- 1 l: A has additional *pesante*.
- 15 l: In C_{EC} b erroneously added before b^1 instead of before a^1 at 1st eighth-note chord; b added before a^1 in F, presumably a wrongly implemented correction in which b was not deleted before b^1 . We follow A.
- 36 u: All sources have a continuous slur from 1st to last chord, but cf. M 3, 7, 40.
- 36, 40 l: A has $\text{♩ } C$ instead of $\text{♩ } E\flat$ (M 36) and $\text{♩ } E\flat$ instead of $\text{♩ } G\flat$ (M 40), originally also like this in C_{EC}, then altered.
- 40: All sources have staccato dots on the last two chords, but cf. M 3, 7, 36.
- 42/43 u: All sources have slur only to 2nd note M 43; we extend to 3rd note analogous to M 10, 47.
- 48 l: In A 1st–3rd chords additionally have b , originally thus also in C_{EC}, then b deleted.
- 52, 56 u: A lacks 2nd note cb^2 (M 52) and g^2 (M 56), but cf. M 54.
- 53, 52, 54, 56, 58 l: A has eighth-note chord $B\flat/f/d^1$ (M 52, 54) and $F^{\sharp}/c^{\sharp}/a^{\sharp}$ (M 56, 58) on beat 1, originally also like this in C_{EC}, then deleted.
- 59–62 u: In A legato slur is not continued after line break in M 60/61, therefore in F, as in C_{EC}, only extended to last note M 60, but cf. slur M 62–65.
- 65 u: In F, as in C_{EC}, staccato dot on 1st chord, not adopted here, cf. M 28, 31, 62.
- 101 l: In A 2nd note in the lower voice $\text{♩ } G^{\sharp}$ instead of F^{\sharp} ; 1st note notated as ♩ in C_{EC}, then presumably corrected by Liszt to ♩ and 2nd $\text{♩ } F^{\sharp}$ added.
- 102 u: A has $\text{♩ } d^{\sharp 2} - \text{♩ } c^{\sharp 2} - \text{♩}$ in upper voice, originally also like this in C_{EC}, then altered.

l: In A 1st–4th notes in the upper voice have $c^{\sharp 1}$ instead of b^{\sharp} , originally also like this in C_{EC}; then altered. – F lacks \sharp before c^1 , as in C_{EC}.

- 113 l: A has γ instead of last chord.
- 114 l: In A chords in upper voice additionally have f .
- 124 u: F lacks \sharp before octave on beat 2+ as in C_{EC}, A lacks \flat after line break before last octave c^1/c^2 within the measure; we add the accidentals as in F_{Alb}, M 93.
- 133 l: F follows C_{EC} and lacks b before octave A/a on beat 2, in A only notated for a .
- 145–147: In F $>$ after \llcorner in each case is printed as short \gg over two notes; we follow A, C_{EC}.
- 149 u: In F, as in C_{EC}, chords on beats 3–4 lack e^3 ; we follow A, cf. M 150.
- 151, 153 l: Staccato dots for 2nd octave in each case only in A.
- 169: Ossia only in A.
- 184 l: \flat before 2nd note in upper voice only in A.
- 187 u, ossia: A has \flat before f^{\sharp} (as was Liszt's habit, also applicable to the following $f^{\sharp 1}$ and $f^{\sharp 2}$), also originally like this in C_{EC}; then \flat altered to \sharp . – In A staccato dash and *sf* on B major chord on beat 3.
- 191 u: In A chords on beats 1–2 are $f^{\sharp 1}/a^{\sharp 1}/e^2/f^{\sharp 2}$, originally also like this in C_{EC}, then altered.
- l: In A chords on beats 1–2 have f^{\sharp} instead of a^{\sharp} , originally also like this in C_{EC}, then altered.
- 195 u: In A chords on beats 1–2 lack $c^{\sharp 2}$, originally also like this in C_{EC}, then altered.
- 197 u: In C_{EC} $d^{\sharp 3}$ deleted in 1st chord, therefore missing in F; but probably in error, cf. analogous M 199. – In F, as in C_{EC}, chord on beat 4 lacks g^3 , presumably because only notated unclearly in A; we follow A.
- 199 u: F follows C_{EC} and lacks \flat before last note g .
- 207 l: In A octave on beat 4+ additionally has d^{\sharp} . F follows C_{EC} in only giving octave B/b , possibly because of the leap, cf. M 203.
- 210 u: F follows C_{EC} and lacks \flat in last chord before $c^{\sharp 1}/c^{\sharp 2}$, in A only notated for $c^{\sharp 2}$.

7. Églogue

Like *Orage*, this piece was a new addition in the *Suisse* edition of 1855. Generally, however, it is assumed that it was sketched or even fully worked out during Liszt's stay in Switzerland, or shortly afterwards. This carefree, tender shepherd's song also has a motto, namely a verse from *Childe Harold's Pilgrimage* that directly follows on from the quotation in *Vallée d'Obermann* (see p. X).

49 l: A, C_{EC} lack lower voice on beats 3–4. 56, 60 u, 64 l: Staccato dashes only in A.

76, 88: All sources have *p* only at the beginning of M 77 and M 89; we adjust to match M 85, 87.

84: Staccato dashes on beat 4 only in A. 85, 87: *p* only in A.

112 l: A has dyad $\downarrow Db-ab$ on beats 3–4 after correction, originally also like this in C_{EC}; then altered to deleted version of A.

8. Le Mal du pays (Heimweh)

One does not notice that this composition actually makes use of melodies from two different sources. Liszt took the beginning from his second *Fleur mélodique des Alpes* from the *Album d'un voyageur* which is structured as a medley of various Swiss mountain melodies. For the new version he replaced the middle section with a folk tune that he had already used in a Swiss piece separate from the *Album d'un voyageur*, namely in his *Fantaisie romantique sur deux mélodies suisses* (1835/36). Liszt apparently attached great importance to this piece's double title, which makes direct reference to the dual sources of its thematic material; in the engraver's copy, the title (*Heimweh*) had been omitted by the copyist after *Le Mal du pays*, and Liszt explicitly added it again. The Appenzell "ranz des vaches" (herdsman's melody) at the beginning of the piece was regarded as a typical expression of the homesickness supposedly experienced by Swiss mercenaries serving abroad, while the second melody, as set by Ferdinand Huber, was published in Wyss's *Sammlung von Kuhreihen und Volksliedern* (Collection of ranzes des vaches and folksongs) as *Schwytzer Heimweh*

(Homesickness of the Swiss). The Pot-pourri that was no. 2 of *Fleurs mélodiques des Alpes* is in this new version developed into a formally balanced, atmospherically coherent character piece. Senancour's essay *De l'expression romantique et du ranz-des-vaches* was given before *Vallée d'Obermann* in the *Album d'un voyageur*, but in the new version, Liszt added it before this piece in the engraver's copy (see pp. 52 ff.).

A has title *Heimweh* | (*Le Mal du Pays*).

8 f. l: Dotting for 1st note only in A.

12 f. l: In A each chord has *B* instead of *c* and an additional *b* on beats 3–4; originally also like this in C_{EC}; then altered.

39 f. l: In A each chord has *d* instead of *e* and an additional *d*¹ on beats 3–4; originally also like this in C_{EC}; then altered.

46/47: Slur from $\downarrow f\sharp$ to $\downarrow d^1$ at the measure transition only in A.

53, 55, 57 f. l: Quarter-note stem for 1st note in each case only in A.

59 l: A has



originally also like this in C_{EC}; then measure crossed out in the autograph and replaced by new version in the preceding line.

67 f. u: Slur $\downarrow c^1-\downarrow b$ only in A (there only notated in M 67, repeat marks for M 68); C_{EC} in each case has an erroneous slur on $\downarrow c^1-\circ e^1$, because $\circ e^1$ is placed too far to the right (as already is the case in A), between beats 1 and 2. In C_{EC} the slur has been deleted with pencil (only M 67, but certainly also intended for M 68) and replaced by slur on $\circ e^1-\circ e^1$ in M 66/67; thus F only has tie on $\circ e^1-\circ e^1$ in M 66/67. We follow A in the assumption that the correction in C_{EC} was intended to recreate the version from A, though the slur then erroneously started a measure too early.

9. Les Cloches de Genève

This piece was published as the third piece in part I, *Impressions et poésies*, of the *Album d'un voyageur*, under the

somewhat mystical title *Les Cloches de G******. From the context of the collection, which ends with the *Psaume (de l'église de Genève)*, any knowledgeable musician would have easily identified Geneva. It is a work with a direct link to Liszt's stay in Switzerland, for the composition celebrated the birth of Liszt's first child Blandine (1835–62) in Geneva, where he and the Countess Marie d'Agout had their main residence from July 1835 to October 1836. In the *Album d'un voyageur*, the work was therefore published with the dedication *à Blandine****. As well as this, two quotations precede the work there: one in French, possibly by Liszt himself, and once again lines from *Childe Harold's Pilgrimage* (see p. X). In the new version, all references to the work's original context were understandably removed, i. e. both the dedication and the two quotations. The reprise of the first section, dominated by the sound of bells, was considerably shortened, the middle section replaced by a newly composed hymn-like melody, and the genre designation *Nocturne* was added.

19, 23 f. u: In A chords each time on beat 1 notated as \downarrow , originally also like this in C_{EC}; then altered.

41 u: In F, as in C_{EC}, beat 1 erroneously has \natural before $c\sharp^2$.

73 u: A has 16th notes $c^2-a^1-f^1-c^1-a$, originally also like this in C_{EC}; then altered.

l: A has $\downarrow F$ instead of $G\flat$, originally also like this in C_{EC}; then altered to $G\flat$.

97: F follows C_{EC} and lacks \natural before 3rd \downarrow , cf. M 96.

99 u: In A 2nd octave $c\sharp^2/c\sharp^3$ instead of $b\sharp^1/b\sharp^2$, originally also like this in C_{EC}; then altered.

107: A has single note g^3 on beat 1+ instead of octave g^2/g^3 (pf u) and a rest, instead of the chord $a\sharp-e^1-g^1-c\sharp^2$ (pf l); originally also like this in C_{EC}; then altered.

137 u: In A 2nd–4th octave is $g^1/g^2-d^1/d^2-e^1/e^2$, originally also like this in C_{EC}; then altered.

154 u: A has at end of the measure \natural and $\downarrow f\sharp^1/f\sharp^2$ instead of \natural

180 l: A has $\downarrow B_1/d\sharp$ instead of $F\sharp/B$.

Appendix

Vallée d'Obermann (1st version)

Markings that are only notated in one of the two sources F_{AlbI} or F_{Alb} , but are musically plausible, have been tacitly adopted here.

29: In F_{AlbI} , F_{Alb} octave bb^1/bb^2 instead of b^1/b^2 (pf u) and 4th–6th chords on beats 3–4 have bb instead of b (pf l). Harmonically, the bb in the 2nd half of the measure results in a four-three chord of Bb major; in the context of C major (cf. 1st half of M 29 and M 30) this feels out of place in contrast to the dominant seventh ninth chord with b ; we therefore adjust to match the parallel passage in M 148.

42 u: F_{Alb} has arpeggio marking before the grace note $a\sharp^2$ and main note $a\sharp^3$ on beat 3, presumably in error.

45 u: In F_{AlbI} 4th chord additionally has d^3 , but cf. M 43.

46 u: In F_{AlbI} 1st chord lacks e^3 ; we follow F_{Alb} .

50 l: F_{Alb} erroneously has \sharp before b instead of before d^1 in last chord.

62 l: In F_{AlbI} , F_{Alb} 5th chord has additional c^1 , presumably in error, cf. pf u.

64, 68, 85, 98–100 l: F_{AlbI} has staccato dots instead of dashes.

78 u: In F_{AlbI} , F_{Alb} 4th note is ♩ instead of ♪ , probably in error.

82 l: In F_{AlbI} 3rd–5th chords lack E ; we follow F_{Alb} .

98 u: F_{AlbI} erroneously has \sharp before g instead of before a in chord on beat 4.

101 l: F_{Alb} has arpeggio marking before 1st dyad; presumably in error.

181 l: In F_{AlbI} , in the ossia *Piano à 7 octaves*, 1st–3rd chords have $c\sharp^2$ instead of a^1 .

186 u: In F_{Alb} 1st chord lacks e^1 on beat 3+, but cf. pf l; we follow F_{AlbI} .

208 u: F_{Alb} erroneously has \natural before e instead of before B in chord on beat 3.

Munich, autumn 2020

Peter Jost